

Wieland, Christoph Martin: Ode an Doris (1773)

1 Erseufzte Stunde, da ich sie wiederseh,
2 Da sich ihr Arm mir zärtlich entgegenstreckt,
3 Stunde der süßen Freudenschauer,
4 Eil aus der Liebe Schoß hernieder.

5 Nur selten steiget eine der Seligen
6 Ätherschen Stunden, wie sie der Himmel lebt,
7 Nieder zur Erde, wo die Menschen,
8 Sich nicht bekannt, die Zeit verträumen.

9 Aber dich sendet, goldene Stunde, mir
10 Der Gottheit Tochter, die ich, von wenigen
11 Gehört, den Menschen sang, die Liebe,
12 Selber aus ihrer Schoß hernieder.

13 So schweben über Liebende Seraphim
14 Mit Zephyrsüßen Stunden der Freude hin,
15 So, wie ich dich genießen werde,
16 Fühlt dich der Jüngling jenes Erdballs;

17 Der dort im Meer unzähliger Sonnen schwimmt,
18 Von Glanz bedecket, keinem Cassin bemerkt,
19 Dir nur sichtbar, dem selbst Eloas
20 Wohnplatz die himmlische Muse zeigte.

21 Was werd ich fühlen? Doris, was fühlst du dann?
22 Was keine Zunge sterblicher Sänger spricht,
23 Was nicht die Seel in seinem Umfang
24 Denken kann, was sie entzückt nur fühlet!

25 Kaum wird sie glauben, wenn ihr das Auge sagt,
26 Daß du ihr nah seist, bis sie vor Freude stumm,
27 In Umarmungen sanft zerschmolzen,

- 28 Zärtlichste Seele, Dich gegenwärtig
- 29 Empfindet, bis die Schauer der Sympathie
30 Sie sanft durchdringen, daß von den Schauern dann
31 Jede Begierde bebt und fröhlich
32 Ihrer Geliebten entgegenwallt.
- 33 Was für Gedanken, was für Empfindungen,
34 Dem Mund unnennbar, redst du, o Auge, mir?
35 Himmelisches Aug, was vor Entzückung
36 Weinst du, mit Blicken der holden Liebe
- 37 Auf meine Wangen? Heiliger Augenblick,
38 Da ich zuerst dir, Freundin, entgegenkam!
39 Da ich dich liebte! Meines Glückes
40 Und dieser Stunde Quell sei gesegnet!
- 41 Wenn nun die Arme müd von Umarmungen
42 Sich ungern lassen, wenn sich die Seelen nun
43 Aus der Empfindungen süßem Taumel
44 Bebend erholen und um sich sehen,
- 45 Denn blickt ein Auge wundernd das andre an,
46 Das volle Herz strömt noch von den Lippen nicht,
47 Stumm, doch voll namenloser Freuden
48 Dankt dann der ernste Blick gen Himmel,
- 49 Lange verweilend; sinkt dann zurück und ruht
50 Auf dem geliebten Angesicht; jeder Blick,
51 Jede Miene, des Herzens Ausdruck
52 Wird der aufmerksamen Liebe sichtbar.
- 53 Dann kommt, Stunden, denen mein tränend Aug
54 So vielmals nachsah, da ihr geflohen wart,
55 Dann kommt ihr wieder, ihr der Weisheit

- 56 Ihr der Unsterblichkeit heilige Stunden.
- 57 Da wir von Gott, uns, oder der Tugend Glück,
58 Zärtlich besprachen, da wir Empfindungen
59 Zu Gedanken erhöhten, und Klopstock
60 Uns mit den Engeln vertrauter machte.
- 61 Da führt uns Bodmer hin in die erste Welt,
62 Wo er im Garten, den einst sein Milton sang,
63 Vor eine Eva, Drei voll Unschuld,
64 Jede Dir ähnlich, o Doris, zeiget.
- 65 Mit freiem Blicke sehn wir mit Addison
66 Ins Herz der Menschen, jeglichen Trieb spürt er
67 Aus seinen Höhlen aus, der Tugend
68 Herrschenden Wink verstehn zu lernen.
- 69 Die Weisheit, die so fremde den Weisen ist,
70 Die Young so göttlich sang, die der Ewigkeit
71 Uns leben lehret, zeigt uns Rowe
72 Menschlicher, schön wie sie selbst, in Bildern.
- 73 Sie selber sehn wir, wie sie am Frühlingsbach
74 Auf Blumen träumet, oder den Hain durchschweift,
75 Und in der einsamen Schatten Stille
76 Ihre Gedanken behorcht und sammlet.
- 77 Wenn sie erzählt, sehn wir mit Augen fast,
78 Wie Rosalinde, schön wie ein Maientag
79 Im Schäferkleide bei dem Jüngling,
80 Der in der Laube schlummert, still steht,
- 81 Ihn sanft erzitternd ansieht und zweiflend sinnt,
82 Ob er vielleicht nicht einer der Sylphen sei:
83 Hin gerne küßte, doch sonder Unruh

84 Bald ihn verläßt und oft zurücksieht.

85 So, Doris, eilen nicht nur an Küszen reich,
86 Vom Geist genossen, unsere Stunden weg.
87 Da, Freundin, da verschönt dein Antlitz
88 Denkender Ernst und Begier nach Weisheit.

89 Wenn deine Lippen mir, was dein Herz empfindt,
90 Was deine Seele denkt, die so himmlisch denkt,
91 Natürlich schön, in freier Anmut
92 Sagen, wenn jeder Gedank des Herzens

93 Aufrichtigs Bild ist, wenn ich der Augen Glanz
94 Nun nimmer sehe, wenn mich der schönste Mund
95 Nicht mehr zu küssen lockt, wenn jede
96 Leblose Schönheit vor mir verschwindet:

97 Da schaut die Seele, voll unaussprechlicher
98 Geistlicher Freuden, nur deine Seele an,
99 Sieht, wie in ihr das Bild des Schöpfers
100 Sich so seraphisch enthüllt und glänzet.

101 Schön ist der Schimmer, der um Auroren her
102 Aus Taugewölken nieder zur Erde fließt,
103 Wenn sich die Rosen ihm eröffnen
104 Und um ihn jeglicher Hügel aufblüht.

105 Schön ist des Mädchens redender Blick, wenn er
106 Die erste Liebe nimmer verhehlen kann
107 Und schon die Träne der Entzückung
108 Zitternd herauf ins Auge dringet.

109 Schöner als diese ist's, wenn ein blühend Kind,
110 Des Vaters Bildnis, sich, wie ein Liebesgott,
111 Um den Busen der holden Mutter,

- 112 Die ihm lächelt, voll Unschuld krümmet.
- 113 Aber noch schöner, nicht nur dem Auge schön,
114 Schön vor die Seele, reizend den Engeln selbst,
115 Ist die Seele, wenn ihre Triebe
116 Tugend und Harmonie beleben.
- 117 Das auszudrücken, was die uns fühlen lehrt,
118 Was sie vor Triebe in uns begeisternd zeigt,
119 Sind Arm und Lippen unvermögend.
120 Nur durch Gedanken und edler Taten
- 121 Zärtlichen Gleichlaut drückt es die Liebende
122 Der Freundin aus, die ihr mit antwortenden
123 Gleichen Handlungen dann sagen,
124 Daß sie sich ewig Lieben werden.

(Textopus: Ode an Doris. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/32564>)